

RUDERN IN DER RWB

MM – RWB MITGLIEDER MITTEILUNG 1/2017



Spritzen erlaubt! – Pfingstwanderfahrt auf der Weser

Termine 2017

09./10.09. Schiersteiner Regatta
Unser großes Event!
Helfer bitte melden: info@rgwb.de

08.10. Salbachpokal – Vereinsmeisterschaft im Einer
im Schiersteiner Hafen

05.11. Abrudern, anschließend Siegerehrung der erfolgreichen RWB-Ruderer und Ruderinnen

03.12. Nikolausregatta

Steuermannkurse (in Planung):

28. + 29.10.2017

Bei Interesse an den Kursen gibt es weitere Informationen unter info@rgwb.de

Titelbild:

Jens Ellrich, Thomas und Sophie Schäfer



KONTAKTE

Vorsitzender: Frank Schwarz
Röderstraße 34 , 65193 Wiesbaden
0611-580 2929 0, schwarz@schwarzfinancial.com

Fachbereich Finanzen: Ralf Martin
Fürstenrod 7, 65232 Taunusstein
06128-757 506, ra.ralf-martin@web.de

Fachbereich Vermögensanlagen: Thomas Hanfler
Birkhecker Ring 19, 65510 Hünstetten
01520-9297 053, dienstlich: 06 11-3 60 96 53

Fachbereich Sport: Ulrike Seib
Emser Straße 35, 65195 Wiesbaden
06 11-59 79 42, uli.seib@googlemail.com

Fachbereich Verwaltung: Christiane Hasse
Habelstraße 3a, 65187 Wiesbaden
0151-42 34 97 36, info@rgwb.de

Jugendleiter: Sebastian Ott
info@rgwb.de

Postanschrift:
Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich 1888 e.V.
Uferstraße 1, 65203 Wiesbaden
Fax: 0611-960 02 13
Internet: www.rgwb.de

Mitgliedsbeiträge und Spenden

Naspa
IBAN: DE82510500150135017167
BIC: NASSDE55XXX

Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE31510900000032163203
BIC: WIBADE5WXXX

Impressum

**Mitgliedermitteilung der Rudergesellschaft
Wiesbaden-Biebrich 1888 e. V.**

96. Jahrgang Nr. 1

Redaktion: Klaus Mehnert, Frank Schwarz

Layout: Ulrike Seib

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eine Veröffentlichung, auch in Auszügen, oder eine Verwendung der Bilder, bedarf der Genehmigung des Vereins.



Liebe RWB'ler,

endlich liegt die erste Ausgabe der MM Jahrgang 2017 vor Euch. Wie angekündigt, wird es bis auf weiteres zwei gedruckte Ausgaben pro Jahr geben. Na, hat schon jemand Entzugserscheinungen? Für den haben wir zumindest eine gute Neuigkeit: Die neue RWB-Homepage ist zwischenzeitlich ebenfalls erschienen – auf Denglisch »online gegangen«. Nur für den Fall, dass es jemand noch nicht bemerkt haben sollte.

Das Layout wurde nur behutsam geändert. Schließlich sind wir ein Traditionsverein. Aber es gibt wichtige Neuerungen in der Struktur und in der Technik. Letztere ist nun einfacher zu bedienen, sodass Artikel auch von weniger versierten vorbelasteten Redakteuren schnell auf die Seite gestellt werden können.

Das heißt, ist ein Bericht über ein RWB-Ereignis erst einmal verfasst, kann er auch in Nullkommanix auf der Seite stehen.

Das hat zwei Vorteile: 1. die Autoren brauchen das Schreiben nicht mehr auf die lange Bank schieben und vergessen daher auch nicht so schnell wichtige Details (oder das erledigen ihres Auftrags). 2. die Leser brauchen nicht mehr so lange auf Neuigkeiten aus dem Vereinsleben warten. Alle Berichte finden sich unter der Rubrik »Aktuelles«. Also, schaut doch mal vorbei. Und natürlich freuen wir uns auf Eure Rückmeldungen und viele Beiträge.

Viele Grüße,

Eure Redaktion

Im Juni wurde in das Bootshaus eingebrochen, wobei an den Türen im Erdgeschoss keine Einbruchspuren zu erkennen waren. Die Täter hatten also durch eine offene Tür leichtes Spiel. Bitte achtet darauf, dass außerhalb der Betriebszeiten der Gastronomie die Türen verschlossen sind und benutzt auch zum Hinausgehen ausschließlich die Seitentür. Die Vordertür schließt nur richtig, wenn Sie fest ins Schloss gezogen wird.

Frank Schwarz

Anrudern und Bootstaufe mit Schweizer Gästen

Manche Termine sind im Kalender markiert wie Weihnachten oder Familiengeburtstage. Das Anrudern am 1. Mai zählt dazu. Und frei nach dem Motto »Wir sind doch nicht aus Zucker«, starteten auch in diesem Jahr rund zehn Boote zur ersten offiziellen Ausfahrt des Jahres und kehrten gemeinsam im Bootskorso zurück zum Bootshaus. Anschließend wurde - hauptsächlich unter den aufgestellten Schirmen - zu den Klängen von »Tenor Badness« und bei Gegrilltem, Flüssigem sowie mit Kuchen und Waffeln der Vereinsjugend, der Start in die Saison gefeiert. Aber eine Sache war doch anders als in den letzten Jahren. Denn den Stand mit Schweizer Bergkäse und anderen Leckereien aus der Region rund um Glarus gab es bei vergangenen Anrudern nicht.

Die Idee entwickelte sich vor rund einem Jahr, im August 2016, beim Moosburgfest. Der dort seit einigen Jahren erfolgreich vertretene Stand unseres Vereins war direkt neben dem Stand aus Glarus in der



*Stolze Taufpaten:
Jutta Schnecko mit
Sohn Moritz und
Tochter Anke*

Schweiz. Und aus der gegenseitigen Sympathie entstand die Idee beim nächsten Anrudern ein Boot auf den Namen der Partnerstadt von Biebrich zu taufen. Am 1. Mai wurde nun der neue Gig-Vierer in den Dienst gestellt, bevor er an Pfingsten zu seiner ersten großen Wandertour auf der Weser aufgebrochen ist. Hierzu waren 14 Vertreter aus der Schweiz rund um Taufpate Paul Bättig und den ehemaligen Glarner Gemeinderatspräsidenten Matthias Jenny nach Wiesbaden angereist, um bei der Taufe dabei zu sein und Glarus bei regionalen Spezialitäten vorzustellen. In der Organisation und Koordination der Schweizer Gäste unterstützte uns Frank Hennig, der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Wiesbaden-Biebrich – Glarus und zweiter Taufpate der Glarus. Die Gäste hatten nicht nur wegen des über 500 Euro ausgestellten Schecks alle Sympathien auf ihrer Seite: Sie luden uns auch ein, das Glarner Tal zum Rudern auf dem landschaftlich reizvollen Stausee zu besuchen. Einer Einladung, der wir im kommenden Jahr gerne folgen werden. Die Schweizer Gäste lockten auch zahlreiche Wiesbadener und Biebricher Polit-Prominenz zum Bootshaus, sodass wir trotz des schlechten



Frank Hennig und Taufpate Paul Bättig



Wetters eine große Besucherresonanz verzeichnen konnten.

Neben der Glarus sind wir froh auch in diesem Jahr wieder zwei Renn-Einer für den Leistungssportlichen Bereich anzuschaffen. Die Boote wurden auf die Namen Goofy und Pluto getauft. Wiesbadens Oberbürgermeister Sven Gerich taufte das Skiff Goofy



und wünschte ihm traditionell, »allzeit gute Fahrt und immer eine handbreit Wasser unterm Kiel«. Den vergessenen und angekündigten Scheck für die Ausbildung im Verein schickte er mit der Post nach (50 Euro). Taufpate für Pluto war Vorstandsmitglied Thomas Hanfler. Thomas wurde beim Anrudern auch gleich noch für sein außergewöhnliches Engagement über die letzten 25 Jahre ausgezeichnet. Neben der Ehrennadel der RWB erhielt er die Ehrennadel des LSB Hessen für langjährige, verdienstvolle Vorstandsarbeit, überreicht durch den Sportkreisvorsitzenden Helmut Fritz. Ohne Mitglieder wie Thomas kann kein Verein existieren und wir können Thomas kaum genug für seinen Einsatz für den Verein danken.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft im Verein wurden auch zwei weitere Mitglieder geehrt, die den Verein in jeder Situation mit Rat, Tat und Hilfe unverzichtbar unterstützten. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an Sabine Vogt und Erik Ahrens, für ihre langjährige Teilhabe am Vereinsleben.

Ein weiteres Highlight war die Taufe des neuen Renn-Zweiers. Die Familie des im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieds Dr. Hans-Werner Schnecko, hatte im Rahmen der Trauerfeier um Spenden für die Jugendarbeit der RWB gebeten. Ein tolles Symbol für die Verbundenheit von Jutta und Hawe, die sich im Verein kennengelernt hatten, und somit der RWB auch nach ihrem Wegzug Richtung Hanau immer die Treue gehalten haben. Die Freunde der Familie spendeten rund 3.500 Euro, die »Schneckos« haben den Betrag großzügig verdoppelt. Der so maßgeblich finanzierte Renn-Zweier wurde auf den Namen »HaWe« getauft. Als Taufpaten waren die komplette Familie inklusive Enkeln angetreten. Wir möchten der Familie für die Spende von Herzen danken.

Desirée Kaiser

Endlich! Lange musste Thomas Hanfler (re) warten, bis er ein Boot taufen durfte – unterstützt von Frank Schwarz...

Talentiade in Flörsheim

Wir haben uns erst mal in Biebrich getroffen und sind dann mit zwei Autos losgefahren zu einer Sporthalle in Flörsheim. Aber wir mussten erst mal 1 Stunde warten, da die Kassler mit dem Zug gefahren sind und deshalb später kamen. Als es dann endlich losging wurden wir Kinder in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe ging an eine Station.



Daniel Ergenzinger, Lars Wecker und ich gingen mit der Gruppe erst zum Sackhüpfen. Als ich dran war mit Sackhüpfen, bin ich direkt mehrmals ausgerutscht, und sonst ging es eigentlich bei Daniel und Lars besser. Als wir dann zum Sprinten kamen, bei dem man einen Gegenstand, wie eine Schaumstoffdose und eine



Colaflasche, immer holen musste, lief es besser. Danach sind wir zum 6 Minuten Ausdauerlauf gegangen. Wir fanden das doof, weil wir davor gesprintet sind, haben aber trotzdem gut abgeschnitten.

Obwohl ich Asthma habe, hab ich von uns dreien die zweitmeiste Rundenanzahl gehabt. Es gab dann auch noch Dreisprung, wo jeder etwa 6 Meter gesprungen ist. Als wir bei einer Art Biathlon waren, bei dem man auf Pedalos zum Wurfstand fahren musste, haben wir erst mal alles aufgebaut, was die anderen schon abgeworfen hatten. Als wir dran waren, bin ich anfangs immer gestolpert, bis ich den Dreh raus hatte. Bei den anderen lief es auch so. Am anstrengendsten war das Bankhüpfen,

wo man 1 Minute hin und her über die Bank hüpfen musste. Da waren wir am besten. Wir gingen zu einem



Parcour, wo man in einen Kasten mit beiden Beinen

reinspringen musste, dann über einen Kasten springen musste egal wie, dann durch einen aufgestellten Kasten durch, und dann alles wieder in umgekehrter Reihenfolge. Als letztes waren wir beim Bankziehen, wo man sich durch ein

Viereck aus Bänken ziehen musste und danach um einen Bock drumherum laufen musste. Das war sehr leicht für mich, weil ich selbst auch sehr leicht bin.

Am Ende wurden wir geehrt, wo die besten drei ein paar Preise abgestaubt haben. Als Verein wurden wir 3.

Teilnehmer:

Lars Wecker, Daniel Ergenzinger, Lillian Schäfer, Miron Seib, Mika, Mona Schmauß, Luna Radovanovic, Juri Seib, Johanna Selke

Juri Seib



Ergocup Ludwigshafen

Für die meisten unserer Trainingsgruppe hieß es auch in diesem Jahr ihr Können beim alljährlichen Ergocup in Ludwigshafen unter Beweis zu stellen.

Wie gewohnt ging es für Anne, Aaron, Niklas, Leo, Caro und mich schon früh morgens mit Otti und Sebo als Unterstützung los. Die Fahrt nach Ludwigshafen dauerte gerade einmal eine Stunde und ehe wir uns versahen stand auch schon das erste Rennen an. Als leichte B-Juniorin ging ich die 1500 Meter lange Strecke als erste an. Obwohl sich die Strecke von denen der Sommerregatten nicht unterscheidet ist es natürlich vor allem mental herausfordernd jeden einzelnen Meter verstreichen zu sehen. Trotzdem schaffte ich es die Strecke zu bewältigen und belegte mit persönlicher Bestleistung den insgesamt fünften Platz. Als nächster musste Leo als einziger weiterer B-Junior auf den Ergometer. Er erzielte ebenfalls eine neue persönliche Bestleistung und konnte mit seinem

Ergebnis mehr als zufrieden sein. Nun ging es weiter mit den A Junioren, die eine Strecke von 2000 Meter vor sich hatten. Niklas Biberstein als Schwergewicht durfte als erster von ihnen auf den Ergometer. Für ihn lief es leider weniger gut und er hatte mit äußerst starker Konkurrenz zu kämpfen. Anne Beier absolvierte direkt danach einen starken Auftritt. Auch sie erreichte eine neue persönliche Bestleistung und belegte den vierten Platz. Dabei ließ sie selbst Balticcup Teilnehmer hinter sich. Unser letzter A Junior am Start war Aaron Möller. In einem breiten Feld konnte er sich den sechsten Platz ergattern.

Den Abschluss des Renntages bildete unsere einzige Seniorin Caro Hinn, auch für sie lief es nicht so gut wie erhofft.

Rückblickend war der Tag für alle von uns eine große Herausforderung, sowie eine wichtige Erfahrung, die jeder Sportler für sich mitnehmen kann.



Engagierte Planung
und Beratung
für Ihre Baumaßnahme

- Tragwerksplanung
- Statik
- Gutachten
- Betoninstandsetzung
- Altbausanierung
- Energieberatung
- SiGeKO

Moritzstraße 29
65185 Wiesbaden
0611-46 20 780

www.ahrens-ingenieure.de



Neubau Gemeindehaus Schwanheim



Gelungener Saisonstart für EHS-Schüler

Am 24.3. – eine Woche nachdem das Bootshaus wieder notdürftig freigegeben war, starteten die Elly-Heuss-Schüler in die Rudersaison 2017.

Nach dem wir bei Fotos und Ruderfilmen der letzten Saison das traditionelle Chili con Carne in der Schule verputzt hatten, kamen die Ansagen für die kommende Saison.

Und da steht so einiges an. Regelmäßigeres Training, Titelverteidigung im Achter, Schülerinnenachter in Berlin, Trainingslager, Talentregatta, Kasseler Schülerregatta, Jtfo und dazu natürlich für etliche auch noch die RWB-Trainings und die damit verbundenen Vereinswettkämpfe.



Beim anschließenden Anrudern brachten wir zwei Achter, 4 Vierer und noch etliche Kleinboote aufs Wasser, bis schließlich stattliche 43 Ruderinnen und Ruderer im Hafen ihre Runden drehten. Bei strahlendem Sonnenschein und leider etwas zu frischem





Ostwind konnten so acht der Kleinsten in der »Queen of Sheerstone« sicher behütet von Ansgar Fahrt aufnehmen, während das Flaggschiff, der Elly-Heuss-Achter erstmalig das von der Schillerschule »erbeutete« Boot Silberpfeil auf den Weg brachte. Für den schnellsten südhessischen Schülerachter muss dieses Boot nämlich für die nächste Saison an diese Mannschaft übergeben werden, da es ein Boot des Kultusministeriums ist.

Nach dem Aufräumen erschöpft aber zufrieden stellen die Ruderlehrer fest: es kann wieder losgehen.

Bericht original verzapft und verkorkst von:

Dirk™



Guckes Söhne OHG

Grabdenkmäler Steinmetz- und Bildhauerarbeiten

*Inh. Friedrich u. Jörg Siegel
Steinmetzmeister*

*Friedensstraße 55
65189 Wiesbaden*

*Bernhard-May-Str. 19,
65203 Wi-Biebrich*

*Telefon 0611-73 18 21
Telefax 0611-76 13 49*

*info@guckessoehne.de
www.guckessoehne.de*

Langstrecke Breisach: Kampf gegen die Elemente

Schon in Ludwigshafen auf dem Ergocup konnten einige ihren ersten Wettkampf des Jahres bestreiten, jedoch nur auf Rudermaschinen und nicht auf dem Wasser. Das geschah einige Wochen später in Breisach auf der Langstrecke. Krankheitsbedingt war unsere Gruppe wie auch beim Ergocup deutlich geschrumpft und wir gingen nur mit insgesamt fünf Booten an den Start, davon zwei Doppelzweier und drei Einer.

Am Sonntagmorgen hieß es für alle früh aufstehen, um sechs Uhr war Abfahrt in Biebrich. Trotz der eher ungewohnten Zeit waren alle überraschend gut gelaunt und wach, was die dreistündige Hinfahrt um einiges interessanter machte. In Breisach angekommen mussten wir auch schon anfangen zu riggen, da uns bis zum ersten Rennen nur knapp eineinhalb Stunden blieben. Die Wettervorhersage hatte auch nicht zu viel versprochen, die ohnehin schon unbequeme Strömung wurde durch immer stärker werdenden Wind unterstützt und bildete damit eine nicht ganz ideale Voraussetzung für den Regattatag. Eine Streckenverkürzung blieb jedoch, anders als im letzten Jahr, aus. Der schwere B-Junioren Zweier mit Wilhelm Schöpf und Leonhard Karlik hatte sowieso keine Zeit lange über Wetterbedingungen nachzudenken, denn kurz nach dem Riggen mussten sie auch schon aufs Wasser und durften sich damit als Erste den 5,3 Kilometern stellen. Trotz den erschwerten Bedingungen schlugen sich die Beiden gut und belegten mit einer Zeit von 23:39 Minuten den Zweiten Platz von insgesamt vier Booten. Als nächste waren die beiden A-Junioren Einer an der Reihe, bei denen Niklas Biberstein im schweren und Aaron Möller im leichten Bereich an den Start gingen. Im Gegensatz zum B-Junioren Zweier fuhren die beiden in einem großen

Feld und hatten zusätzlich zu Wind und Wellen auch noch mit vielen Gegnern zu kämpfen. Bei den schweren Einern belegte Niklas mit einer Zeit von 24:13 Minuten den Platz 18 von 26, Aaron fuhr bei den leichten Einern mit 23:16 Minuten auf einen guten Platz acht von 32. Kurz nach den Jungs mussten auch der schwere B-Juniorinnen Zweier mit Jennifer Reitz und mir, Lilli Steffens und kurz danach Carolin Hinn im leichten B-Seniorinnen Einer an den Start. Auch für uns galten die selben Wetterbedingungen, jedoch hatten wir nicht viele Gegner. Bei unserem Zweier blieben Gegenmeldungen sogar ganz aus und da die einzelnen Starts zeitversetzt erfolgten, fuhren wir einfach außer Konkurrenz mit. Nach einem weiteren Kampf gegen den Wind, der nach einer Kurve auf den letzten 700 Metern besonders schwierig wurde, konnten wir mit einer Zeit von 24:37 ganz zufrieden sein. Auch Caro schaffte es, den Wind zu besiegen und belegte mit einer Zeit von 25:52 den dritten von fünf Plätzen. Dank unserer dezimierten Mannschaft war nach anschließendem Abridgen der Regattatag für uns schon verhältnismäßig früh um 16 Uhr vorbei. Jedoch machten sich das frühe Aufstehen und die Strecke bei jedem bemerkbar, auch die Trainer Sebo und Otti hatten am Flussufer einiges an Fahrradkilometern zurückgelegt. Nach der Ankunft mussten wir noch schnell die Boote in Schierstein abladen und aufriggen und konnten dann endlich nach Hause ins wohlverdiente Bett.

Lilli Steffens



99. Internationale Hügelregatta 12.-14.Mai

Bei einer so heterogenen Trainingsgruppe wie in Wiesbaden, ist es wirklich nicht einfach jedem gerecht zu werden. Als einzige Seniorin kann ich es demnach gut verstehen, dass es für unser Trainerteam keine Möglichkeit gab, mich auf die Internationale Hügelregatta nach Essen zu begleiten.« Was soll's«, dachte ich mir, selbst ist die Frau, Boot aufs Dach, zwei Leitern in den Bus und ab ging es für mich freitags nach Essen. Nach dem Kennenlernen der Strecke am Freitag und dem vertraut machen mit dem Regatta-platz, wo ist die Waage? (ganz wichtig), wo ist das Regatta-Büro? und so weiter, muss ich gestehen, rutschte mir das Herz ein bisschen in die Hose. Neben deutschen Meistern, Welt- und Europameistern und Olympioniken kam ich mir dann doch etwas verloren vor. Naja, jetzt war ich nun einmal dort und hatte mir viel vorgenommen. Ich wollte einige gute Rennen fahren und einfach mal sehen wo ich im Vergleich zur Elite stehe. So ging ich mit gemischten Gefühlen in mein Rennwochenende, bei dem ich mich im Leichtgewicht-Einer der »Unter-23jährigen« messen wollte. Der Samstag brachte Wellen und reichlich Gegenwind mit sich. Ein Wetter, mit dem ich nun wirklich nichts anfangen konnte und mein Rennen verlief demnach auch nicht gut. Vom Startsignal bis zum Ziel bin ich

nicht wirklich in den »Flow« gekommen, habe mir einen Kampf mit dem welligen Baldeneysee geliefert und musste mich doch geschlagen geben. Ich habe versucht das Rennen hinter mir zu lassen, es abzuhaken und es am nächsten Tag besser zu machen. Am Sonntagmorgen war der See wunderbar ruhig, glattes Wasser und keine Wellen oder Wind. Meine Motivation jetzt nochmal alles zu geben stieg enorm und schon hieß es: »Attention, Row!« und es ging los. Nach den ersten 500m der 2000m Strecke lag ich Seite an Seite mit der amtierenden deutschen Meisterin aus Mainz. »Jetzt auf dem Gas bleiben und nicht abreißen lassen!«, hab ich mir gesagt. Bis zur 1000m Marke habe ich mich auch wirklich sehr gut im Feld gehalten und habe das Rennen sauber und mit einigen Spurts ins Ziel gebracht. Am Ende konnte ich eine Gegnerin klar hinter mir lassen und den Abstand zur Spitze im Vergleich zum Vortag deutlich verringern. Ich bin mit diesem Rennen und meiner Leistung sehr zufrieden und freue mich weiter darauf aufbauen zu können. Letztlich war es die richtige Entscheidung auch alleine nach Essen zu fahren, denn irgendwann muss man ja mal anfangen.

Carolyn Hinn

47. Frühregatta auf dem Aasee

Vom Aasee hat fast jeder schon einmal gehört, ja, es ist der See, auf dem sich ein Schwan in ein Tretboot verliebt hat, gut das er sich nicht für Ruderboote interessiert hat. So konnte die alljährliche Regatta ohne tierische Zwischenfälle durchgeführt werden.

Die Aaseeregatta gilt als Frühtest der Juniorinnen und Junioren aus ganz Deutschland. Sie ist seit vielen Jahren ein fester Termin im Regattajahr und eine ideale Gelegenheit der Standortbestimmung im Ranking der Mitwettbewerber.

Von den Wiesbadener Teilnehmern erreicht uns ein Kurzbericht per Mail noch auch der Heimfahrt.

***Betreff: *Bericht Münster ***

Am Freitag den 21. April 2017 machten wir, die Trainingsgruppe unter Betreuung von Junioren-Trainer Sebo und BJD-ler Otti uns auf den Weg zur Aasee-Regatta in Münster. Untergebracht waren wir in einer Jugendherberge direkt am Aasee. Am Samstag morgen gab es zuerst gutes Frühstück in der Jugendherberge. Danach machten wir uns auf den Weg zum See, auf dem bei recht gutem Wetter, Siege und Rennerfahrung gesammelt wurden. Es starteten Leo und Wilhelm im JM 2x B, Jenni im JF 1x B, Kathi im JF 1x B LG, Sophie im JF 1x A LG, Anne im JF 1x A, Caro im SF 1x B LG, außerdem Aaron und Christian im JM 1x A LG und JM 2x A LG.

Am Sonntag mussten alle etwas früher aufstehen weil alle Rennen früher starteten. Am Ende konnten wir uns mit insgesamt 7 Siegen, vielen 2.ten und 3.ten Plätzen, am Sonntag Mittag wieder auf den Heimweg machen.

Siege:

- 1x Aaron Möller (JM 1x A LG)
- 1x Christian Wecker (JM 1x A LG)
- 1x Jennifer Reitz (JF 1x B)
- 1x Katharina Schönfelder (JF 1x B LG)
- 1x Carolin Hinn (SF 1x B)
- 3x Anne Beier (JF 1x A)
- 1x Aaron Möller und Christian Wecker (JM 2x A LG)

Nachruf

Rüdiger Hanisch, geboren 6.1.1939 gestorben 24.6.2017

Wir trauern um unseren Ruderkameraden Rüdiger Hanisch, der nach langer schwerer Krankheit am 24.6.2017 in Wiesbaden gestorben ist. In den siebziger Jahren war Rüdiger Hanisch einer unserer engagierten Kindertrainer und liebevoller Ruderausbilder. Über das Schulrudern kamen damals viele ruderinteressierte Kinder in den Verein, die an der Integration in den Vereinsbetrieb interessiert waren. Die Ausbildung und Betreuung dieser Schnittstelle war damals wie heute von großer Bedeutung für den Erfolg der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein. Und Rüdiger Hanisch hat viele Jahre den Rudernachwuchs durch seine Persönlichkeit geprägt.

Mittwochs um 14:00 Uhr empfing Rüdiger Hanisch regelmäßig eine große Gruppe von Schülerinnen und Schülern am Schiersteiner Bootshaus und leitete sie an. Wo immer es ging wurden Mannschaftsboote gebildet. Meine

ersten Touren »Rund um die Rettbergsaue« habe ich mit Rüdiger gemacht und sehe ihn vor mir, wie er im Winter mit seinem langen grauen Mantel auf dem Steuermannsplatz stand und die Kommandos gab. Gerne machte Rüdiger mit seinen Schülern Tageswanderfahrten und brachte uns das Steuern auf dem Rhein bei. Unvergessen sind die Übernachtungen auf der Kaub, die uns ausnahmsweise gestattet wurden. Seinen eigenen Ruderambitionen ging Rüdiger Hanisch bei der Mainzer Rudergesellschaft nach. Gerne erzählte er von langen Tagesfahrten z. B. an einem Tag von Mainz bis Köln.

In den achtziger Jahren haben viele andere Interessen (Schlaraffia, Haus in Italien) und seine große Familie (sechs Kinder hat Rüdiger gemeinsam mit seiner lieben Ehefrau Mechtild) dazu geführt, dass der Kontakt zum Rudern in der Rudergesellschaft seltener wurde. Der Kontakt zwischen Rüdiger und seinen »Ruderkindern« ist aber nie abgerissen. Rüdiger Hanisch hat sich um den Rudersport und die RWB verdient gemacht. Wir trauern mit seiner Familie.

Dr. Andreas Hasse



Ab in den Norden –

2. Internationale DRV-Junioren-Regatta 2017 – Hamburg vom 02.06.–04.06.

Wir fuhren schon am Freitagmorgen gegen 8 Uhr in Schierstein los, da Anne noch am selben Tag ihr erstes Rennen für die Kader-Rangliste fuhr. Zum Glück kamen wir bis zu unserem Ziel in Hamburg relativ gut durch. Allerdings war es sehr warm und im Bus mit fehlender Klimaanlage wurde es auch immer wärmer.

Um 17:30h hatte Anne also ihr erstes Rennen und wurde in ihrem Lauf Vierte. Danach gingen alle (Katharina Schönfelder, Jenni Reitz, Aaron Möller, Christian Wecker und auch Anne Beier) noch einmal kurz aufs Wasser, um zu trainieren. Unsere Trainer Sebo und Otti gaben uns noch ein paar letzte Tipps. Wie auch schon letztes Jahr bei den Deutschen Meisterschaften waren wir wieder in dem selben Hotel untergebracht und gingen auch wieder zu unserem Stamm-italiener, in dem die Bedienung uns auch noch vom letzten Jahr kannte.

Am Samstagmorgen startete der Tag früh für uns alle. Wir mussten um 4:30h aufstehen, da Anne ihr nächstes Rennen für die Rangliste schon um 8 Uhr hatte. Da unsere beiden Trainer verschlafen hatten, waren wir eine viertel Stunde später an der Strecke als geplant. Jedoch waren wir um 5:45h immer noch eine der Ersten. Anne konnte sich in ihrem Zwischenlauf

*Unsere bewährten Leichtgewichte:
Christian Wecker auf Schlag, Aaron Möller im Bug*





Katharina Schönfelder in Gewinnerlaune

Am Sonntag konnten wir quasi fast »ausschlafen«... wir durfte bis 6h schlafen, was wirklicher Luxus für uns war. Wieder ging es morgens vor den Rennen zum Wachrudern auf die Strecke. Die beiden Leichtgewichts-Jungs starteten den Tag mit ihrem Zweier und entschieden das B-Finale für sich. Danach fuhr Jenni wieder ihren B-Juniorinnen- Einer und erreichten den dritten Platz. Anne kam bei ihrem letzten Rennen als dritte durchs Ziel. Die Hamburger Strecke ist ja bekannt für ihren Wind, welcher sich auch am Sonntag wieder stark bemerkbar machte - Man wurde fast weggeweht und alle waren froh trocken wieder an den Steg anlegen zu können. Kathi meisterte mit Bravur die Wellen mit Schaumkronen und sicherte sich den ersten Platz. Aaron und Christian probierten an diesem Wochenende noch einen anderen Vierer aus mit Witten und Gelsenkirchen, allerdings lief dieser nicht so gut und sie belegten nur den vierten Platz. Nach diesem Rennen wurde alles wieder eingepackt und wir fuhren zurück nach Wiesbaden. Insgesamt kann man sagen, dass es für alle 5 Teilnehmer ein sehr zufriedenstellendes Wochenende war.

den zweiten Platz sichern. Aaron und Christian fuhren danach ihren Leichten Zweier und wurden Dritter in ihrem Vorlauf. Darauf beendete Jenni ihren Vorlauf als Fünfte. Anne durfte schon ihr drittes Rennen an diesem Wochenende fahren und belegte den Vierten Platz. Somit ist sie nun Nummer 15 in der Rangliste. Nachdem Kathi den ganzen Tag auf ihr Rennen wartete, durfte sie um kurz vor 18h dann auch fahren. Sie wurde Zweite in ihrem Vorlauf. Am Ende des Tages fuhren Aaron und Christian noch ihren Vierer mit den beiden Münchner Jungs. Sie beendeten den Tag mit dem zweiten Platz.

IDEEN + PRODUKTE FÜR DEN RAUM

CASA NOVA

**TAUNUSSTRASSE 37
65183 WIESBADEN
TEL.: 0611 - 522 593
WWW.CASA-NOVA-WIESBADEN.DE**

Leistungsrudern Kinder in der RWB 2017

Statt einzelner Berichte von den jeweiligen Regatten und Events gibt es hier jetzt den Überblick.

Unsere Kindergruppe rekrutiert sich vor allem aus den EHS-Schulruderern, die mehr trainieren wollen, um dann auch für die RWB an den Start zu gehen. Im Frühjahr 2017 haben das rund 20 Kinder mit wechselndem Erfolg versucht, denn es gilt: Erfolg hat, wer regelmäßig trainiert. Aber neben individuellen Motivationsproblemen und Zeitproblemen gab es auch im Umfeld Unruhe, die kontinuierliches Arbeiten erschwerte.

Am ärgerlichsten war sicherlich die Sperrung des Bootshauses (defekter Schwimmer) während der Wettkampfvorbereitung im März, nachdem wir schon im Januar und Februar wegen Eisgang nicht ordentlich rudern konnten. Im Februar fuhren wir mit 13 Teilnehmern zur Talentiade nach Flörsheim, um uns bei verschiedenen Indoor Konditions- und Fertigkeitsswettkämpfen mit den anderen Hessen zu messen. Dabei erreichten wir einen ordentlichen 3. Platz der Mannschaftswertung.

Beim Ostertrainingslager konnten dann zwar technische Fortschritte erzielt werden, leider fehlten aber



zu allen möglichen Mannschaften Teilnehmer, weil sie entweder im Familienurlaub waren, kurzfristig absagten oder andere sportliche Verpflichtungen hatten. Wer aber mit an die Nahe gekommen ist, hatte ein sehr schönes Trainingslager am Nahestausee, diesmal sogar ohne Schnee und Sturm.

Ernst wurde es dann bei der Frühregatta in Mannheim. Miron (im Leichten Einer 14J) und Lars (im Einer 12J) konnten die Langstrecken über 3000m gewinnen. Alle anderen zeigten, dass sie einen Trainingsrückstand hatten und noch nicht auf den Punkt fit waren.

Bei den Rennen in Offenbach etwa 2 Wochen nach Mannheim konnte dann unser Mädchenvierer 14J in Bestbesetzung das Rennen gewinnen, doch alle anderen fuhren leider nur mit.

Nach dem Schultrainingslager Anfang Mai nahmen wir Anlauf für die entscheidende Qualifikation in Kassel. Die allerjüngsten 12 Jahre und jünger kämpften sich im Vierer tapfer über die 3000 m-Strecke, hier ging es besonders darum, Rennerfahrung zu sammeln. Ernst wurde es bei den Jungeneinern 14 Jahre und dem Mädchenvierer 14 Jahre. Alle drei Boote schafften es, sich über den zweiten Platz fürs Bundesfinale



*Rudernachwuchs in Offenbach: Schlagmann
Lars Wecker und Bugmann Juri Seib*



*Mona Schmauß, Lara Hinz, Luna Radovanovic,
Charlotte Maskort und Stm. Lars Wecker*

zu qualifizieren. Zum BW am ersten Ferienwochenende führen also:

Lennart Eißer im Einer (14J)

Miron Seib im leichten Einer (14J)

Luna Radovanovic, Lara Hinz, Lillian Schäfer, Mona Schmauß und Stm Lars Wecker im Mädchenvierer 14J.

Bundeswettbewerb

Zusammenfassung: Wetter unterirdisch - Erfolg überschaubar - Rückreise langwierig

Wenn man sich als Hessenzweiter qualifiziert, wird es beim Kampf gegen die beiden besten der anderen Bundesländer sehr schwer. Daher machten wir uns



keine allzu großen Hoffnungen auf ein sensationelles Abschneiden beim Bundeswettbewerb. Lobend muss man erwähnen, dass die Brandenburger neben einer tollen Strecke auch ein Rahmenprogramm organisiert hatten, das erstmalig überzeugte (erstmalig für mich: seit 2012). 1. Es gab genug Toiletten 2. Es gab genug Duschen 3. Es gab ausreichend und sogar gutes Essen 4. Die Übernachtungshalle war in Ordnung und nebenan ein REWE-Markt.

Die schlichte Floskel »und der Himmel öffnete seine Schleusen« wurde in Brandenburg wahr. Mit kleinen Unterbrechungen hatten wir Dauerregen und Wind mit Sturmböen. Trotzdem gingen wir unsere Langstrecke von 3000m tapfer an. Doch gegen die extrem starke Konkurrenz, vor allem aus dem Osten und aus NRW blieben uns in der Zeitwertung nur hintere Plätze, auch in den nach den Langstreckenzeiten gesetzten 1000m-Läufen vom Sonntag waren die anderen stärker, einzig Lenni gelang es in seinem Finale die Silbermedaille zu ergattern.

Was bleibt zu sagen: Schlecht gerudert haben wir nicht, die anderen waren größer, stärker und schneller. Die jetzt 14jährigen können im nächsten Jahr als Junioren nicht mehr beim BW antreten, die anderen müssen weiter eifrig trainieren und wachsen.

Nachdem wir mit Mainzer Hilfe unseren Anhänger aus einem Schlammloch befreit hatten, waren wir komfortabel früh auf der Rückreise. Nur hatten wir irgendwie die Pest am Bein, denn egal wo wir fuhren, jedesmal brach der Verkehr zusammen, Vollsperrung, Unfall in einer Baustelle, brennender Laster, liegengebliebener PKW auf linker Spur, Umleitung über Landstrasse, 1-spurig statt 3-spurig und nochmal von vorne in anderer Reihenfolge.

So dauerte die Rückreise leider fast 12 Stunden, wobei wir bei Alsfeld noch 2 Stunden auf der voll gesperrten A5 schlafen konnten, um dann gegen 3:00 den Hafen zu erreichen.

Was die Truppe auch an diesem Wochenende auszeichnete: Gute Stimmung, kein Gemaule, hohe

*Gut gwappnet: Carolin Hinn und
Dirk Schreiber, Betreuer beim BW*



*Am Start auf dem BW
im Leichtgewichtseiner 14 J.: Miron Seib*



*14-jährige wachsen halt den Betreuern
irgendwann über den Kopf: Lennart Eißer*

Disziplin. Das gefällt den Trainern und da ist es auch gar nicht so wichtig keine Radadellchen abgeräumt zu haben. Denn das Hauptziel, wie es Pierre de Coubertin (dem Gründer der modernen Olympischen Spiele) formuliert, wurde erreicht: »Rudern sollte der Lieblingssport unserer jungen Leute werden, da keine andere Sportart ihnen die physischen und moralischen Qualitäten vermittelt, die sie brauchen: Energie, Initiative, Kraft und Gesundheit.«

Nun, wie geht es weiter? Kinder aktivieren, darauf bauen, noch kontinuierlicher zu trainieren. Wir haben eine ganze Reihe 12jähriger, die wir dann für 2018 ans Rennrudern heranführen können. Die Schiersteiner Regatta wird wie immer der Test für die Hessenmeisterschaft im Oktober.

Bericht original verzapft und verkorkst von

Dirk Schreiber

UTIKAL | MARTIN RECHTSANWÄLTE

THOMAS UTIKAL

RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR MIET- UND
WOHNUNGSEIGENTUMSRECHT

- VERKEHRSRECHT
- WEG-RECHT
- GEWERBLICHES
MIETRECHT

BERATENDES MITGLIED IM
BVI BUNDESFACHVERBAND DER
IMMOBILIENVERWALTER E.V.

RALF MARTIN

RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR FAMILIENRECHT

- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT
- PRIVATES BAURECHT

MITGLIED DER ARGE
BAURECHT UND FAMILIEN-RECHT IM DAV

WILHELM-TROPP-STR. 21
65203 WIESBADEN-BIEBRICH
WWW.UTIKAL-MARTIN.DE

TELEFON (0611) 18 61 61 – 0
TELEFAX (0611) 18 61 61 – 10
MAIL@UTIKAL-MARTIN.DE

Ihre Zukunft beginnt jetzt.
Lassen Sie sich beraten.

WISSEN, WAS KOMMT.

Mit der R+V-Zukunftsvorsorge.



„Mir geht es gut – und das soll so bleiben.“ In einer Zeit, in der sich alles immer schneller verändert, suchen wir verstärkt nach Sicherheit und Halt in unserem Leben. Finanziell abgesichert sein stärkt das Vertrauen in eine unbeschwertere Zukunft – auch dann, wenn unvorhergesehene Ereignisse die Lebensplanung durchkreuzen. Mit der R+V-Zukunftsvorsorge sichern Sie sich bereits heute Ihre finanzielle Unabhängigkeit und Ihren Lebensstandard von morgen. Mehr Informationen erhalten Sie in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



DIE VERSICHERUNG
MIT DEM PLUS.



Neue Regatta im Rheingau: Der Jean-Müller-Cup

Nach der Renovierung des Bootshauses ist der Ruder-Verein Eltville weiter im Aufwind. Viele engagierte »mittelalte« Mitglieder haben Energie und geben Gas, was sich auch im neuesten Projekt zeigt – eine Rhein-Regatta wurde aus der Taufe gehoben!

Eingebunden ins Eltviller Frühlingsfest macht die Veranstaltung eine gute Figur. Am mittelalterlichen Rheinufer finden Sportler und Zuschauer alles, was der Rheingau kulinarisch hergibt, vor einer tollen Kulisse an Land, wie auf dem Wasser. Gerudert wird in C-Booten, in gesteuerten Vierern. Der Start erfolgt an der Schiersteiner Hafenausfahrt, sodass die Strecke 5 km mit der Strömung bis ans Ziel vorm Zentrum des Frühlingsfestes am letzten Aprilsonntag liegt. Das Ziel ist etwa auf der Höhe des Weinprobierstandes.

Das Rennen mit fliegendem Start wird ansprechend von der Festbühne kommentiert, sodass jede Mannschaft einen bemerkenswerten Applaus erhält, der

Startbereite Teams im Schiersteiner Hafen

im Endspurt alle Reserven aktiviert! Wann haben wir Ruderer schon einmal einen tausendhändigen Applaus zu genießen? Das hört und fühlt sich grandios an!

Die besondere Idee der Regatta manifestiert sich zuletzt im C-Achter: 1000 m aus dem Schutzhafen vor der Wallufer Straße fahren zwei Achter nach Eltville, die jeweils mit Ruderern aus den Vereinen der beiden Rheinseiten besetzt sind. Eine witzige Idee, die mit einem entsprechend monströsen Pokal honoriert wird, groß genug, dass der ganze Achter seinen Durst daraus löschen kann. »Rheinseiten verbinden«





Mit im RWB-Team: Sabine Vogt, Ruth Rudorf, Sylvia Krapp, Gert Schnicke und Frank Schwarz mit seinen drei kleinen Fans.

ist das Motto des Jean-Müller-Cups und das ist ihm wahrhaftig gelungen. Mannschaften und Zuschauer gaben alles und machten diesen finalen Höhepunkt unvergesslich, bis hin zur Siegerehrung auf der Bühne des Stadtfestes.

Eine klasse Idee ist das Ruderer-Zelt, welches als Teil der Festmeile die logistische Heimat der Sportler, ihres Trosses und Anhangs bildet. Hier gibt es reichlich Sitzgelegenheiten für alle, dass man sonnen- und regengeschützt sein Sektchen danach einnehmen kann und gemütlich das Frühlingsfest weiterfeiert.

Die RWB war rechtsrheinisch mit zwei Vierer-Mannschaften vertreten, darin saßen Ruth Rudorf, Sabine Vogt, Sylvia Krapp, Gert Schnicke sowie Frank Schwarz (2. Platz im Masters Mixed A-H) und Hajo Prinz, Jens Ellrich, Ralph Tomm, Thomas Hanfler mit

Steuerfrau Sandra Ottum (6. Platz im Masters Männer A-H). Darüberhinaus saßen die drei Transrhenanier Marius Bak, Thorsten Haun und Daniel Grave in MRV-Booten.

Wenn es nach den Teilnehmern geht, dann sind wir nächstes Jahr mit verstärkter Mannschaft unbedingt wieder dabei. Wir hoffen, unsere Gastgeber resümieren das genauso und sind gespannt was beim nächsten Mal auf die Beine gestellt wird...

Daniel Grave

Sonnenwende auf der Rettbergsaue mit den Eltviller Ruderfreunden



Die Anregung machte Rainer Borkowsky: Ruderverein Eltville würde am 21.06. »immer« zur Rettbergsau rudern und grillen. Wer hatte Lust mitzukommen?

Irgendwie wurde die Einladung in der Mittwochsgruppe nicht ernst genommen, bzw. wurde auch relative kurzfristig erst bekannt gegeben, daher hielt sich die Motivation in Grenzen. So traf ich mich mit Rainer Borkowsky und Uwe Behrens im Schiersteiner Hafen, um mit der Walzing Mathilda in Richtung Rettbergsau aufzubrechen. Hajo Prinz stieß später zu uns, er hatte großen Spaß in der »Gurke« durch die Wellen

zu rudern! Die Eltviller Kinder hatten dann auch ihren Spaß, in der Gurke durch die Bucht zu rudern. Das Boot war ihnen bekannt, denn zwei von ihnen sind in Ansgars Montagsgruppe.

Mit reichlich Essen und Getränken in der Kühlbox bepackt, meisterten wir die »unglaublich« lange Strecke. Unseren Plan, erst um die Aue zu rudern, ließen wir bei den tropischen Temperaturen einfach fallen und ruderten direkt ans Ziel. Im Geiste sah ich mich schon in der Bucht im (relativ) kühlen Rhein genüsslich schwimmen. Bei diversen Ausfahrten in diesem Jahr fanden einige Mittwochruderer und -ruderinnen und ich zunehmend Gefallen an einer Runde im Wasser – natürlich nur an sicheren Stellen.

Dementsprechend zeitig gingen wir in der unteren Bucht an Land und wenig später sichteten wir ein, zwei Ruderboote – das war nur der Anfang.... es waren bestimmt 6-7 Boote, die nach und nach eintrafen. Beeindruckend war das Transportboot mit dem riesigen Schwenkgrill. Gut, dass er so groß war, denn die Schlacht um den freien Platz für das Würstchen wurde genauso enthusiastisch geführt wie üblicherweise in der RWB.





Ruderer sind kommunikativ und so waren wir schnell in interessante Gespräche vertieft und stießen auch mal mit einem Glas Wein an. Die Stimmung war sehr »gechillt«, auf der Aue stellte sich schnell ein Urlaubsgefühl ein. Herrlich!

Rechtzeitig vor Sonnenuntergang wurden die Sachen ordentlich zusammengepackt und es ging zurück an den heimatischen Steg.

Ulrike Seib

Die Neue im Vorstand...

...ist eigentlich gar keine Neue...

Als Nachfolgerin von Antje Schultz hat Christiane Hasse den Posten des Vorstands Verwaltung übernommen. Als erstes haben unsere erwachsenen Anfänger mit Christiane zu tun, deren Kurse sie organisiert. Auch die meisten Mails, die Euch vom RWB-Account erreichen, sind von ihr verschickt. Die Vereinskleidung wird von Christiane organisiert und noch viele andere »Kleinigkeiten«.

Besondere Projekte des Vorstands Verwaltung sind z.B. die Organisation des Caterings für das Anrudern am 01. Mai, die Schiersteiner Regatta, für Jugend trainiert für Olympia (alle drei Jahre) und die Akquise der freiwilligen Helfer für diese und viele andere Veranstaltungen.

Was qualifiziert Christiane?

- Ihr Organisationstalent, dass sie in ihrem Job in der Bank im Auslandsbereich professionalisiert hat.
- Ihre Ideen in logistischen Fragen, die sie zweifelsohne in ihrer langjährigen Tätigkeit im Family-Management perfektioniert hat.



- Ihre freundliche und offene Art in der Kommunikation sowie ihre Diskussionsbereitschaft.
- Ihre Qualifikation als Mutter rudernder Kinder und Ehefrau eines überzeugten RWBlers.
- Ein bisschen freie Zeit, nachdem die Kinder aus dem Größten raus sind.

Und wieso macht sie das?

Weil auch Christiane das Rudern und die RWB über die Jahre lieb gewonnen hat, sie die Herausforderungen sucht und sich vor dem Ehrenamt nicht scheut.

Ulrike Seib



Viking Boat Race – Frankfurt – Kirchbootrennen

Acht Biebricher Ruderinnen und zwei Ruderer (Ruth Rudorf, Sabine Vogt, Gudrun Beier, Sylvia Krapp, Lena Krapp, Lydia Lamberty, Dagmar Steinberg, Antje Schulz, Ralph Tomm, Stefan Weißbeck) stellten am 28. Mai das Kirchbootteam im Rahmen der Ruderwoche in Frankfurt. Bestens unterstützt von Christiane Hasse und Frank Schwarz mit der ganzen Familie.

Am Steg der Frankfurter Rudergesellschaft Germania konnten die Kirchboote der Kirchbootmanufaktur Speyer erstmals bestaunt werden. Ein Kirchboot ist ein spezielles Holzruderboot in Klinkerbauweise, meistens für 14 Personen und Steuermann. Ursprünglich stammen sie aus Finnland, wo sie im 17. Jahrhundert erstmals gebaut wurden, um als Verkehrsmittel zwischen den Kirchengemeinden bzw. den Dörfern zu dienen.

Also rein ins Vergnügen und in das etwa 10 Meter lange Boot. Einsteigen geht schon mal super, wackelt kaum. Es hat viel Platz zum Nebenmann und zum Ziehen am Riemen. Ich mochte aber zunächst gar nicht darüber nachdenken wieviel Gewicht da bewegt werden muss.

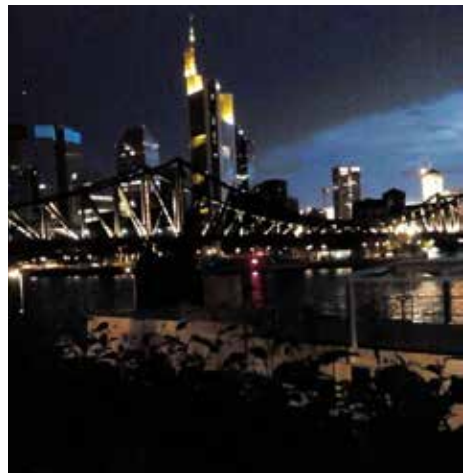
Sabine hat gesteuert. Nun ist auf dem Main fast keine Strömung aber zwischen man muß zwischen Brückenpfeilern, anderen Booten, vorwärts und rück-

wärts an die Startlinie manövrieren. Ab und zu ist auch die fröhliche Mannschaft zur Ordnung zu rufen - Bravo Sabine!

Bei bester Stimmung und tollem Wetter mit eindrucksvoller Hochhauskulisse sind wir in Frankfurt natürlich nicht in die Kirche gerudert, aber wir sind Dritte geworden. Unterlegen sind wir im Halbfinale einer reinen Männermannschaft aus Frankfurt und gewonnen hat, na wer wohl? Die Mannschaft aus Speyer.

Ich freue mich schon aufs nächste Jahr.

Stefan Weißbeck



Bronzemedaille für RWTH-Achter bei europäischen Hochschulmeisterschaften

Am Wochenende fanden die europäischen Hochschulmeisterschaften (EUC) im Rudern in Subotica, Serbien statt. Mit dabei war zum wiederholten Mal auch der RWTH-Männerachter, der sich in einem starken Elf-Boote-Feld beweisen wollte. Nach einem zweiten Platz im Vorlauf gegen die starken Briten der Oxford Brookes University konnte sich der amtierende

nicht fassen!« beschreibt Thilo Bialaschik, Schlagmann des Erfolgsteams, sein Gefühl noch Stunden nach dem Rennen. Vorerst legen die Achterrecken ihren Fokus nun auf die anstehende Klausurenphase bevor es am 22./23. September bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Brandenburg gilt, den nationalen Titel erneut zu verteidigen und sich auch für die



deutsche Hochschulmeister mit einem taktisch klug gefahrenen Rennen im Hoffnungslauf das Finalticket sichern. Bei starkem seitlichen Gegenwind und Schaumkronen auf dem Palic-See wurden dann am Sonntag die Kämpfe um die begehrten Medaillen ausgetragen. Der Achter aus der Karlstadt behielt jedoch auf der schlechtesten Außenbahn die Nerven und wurde am Ende mit der Bronzemedaille hinter Oxford Brookes, Großbritannien und der TU Delft, Niederlande belohnt. »Unsere Technik war der Trumpf gegenüber den physisch stärkeren Gegnern und die schlechten Bedingungen haben uns in die Karten gespielt« so Lovis Heinrich. »Ich kann es noch gar

nächste EUC in Portugal zu qualifizieren.

Mit an Bord waren: Thilo Bialaschik, Niklas Kell, Julian Zawila, Jonas Kell, Lovis Heinrich, Michel Overlack, Lukas Raming, Nils Knorr und Steuerfrau Miriam Höner. Ersatzmann: Lukas Klapheck

Miriam Höner



Miris Highlights in und mit Aachen 2016

Mit 2016 geht meine mittlerweile dritte Saison in und mit Aachen zu Ende. Hauptsächlich als Steuerfrau des »RWTH Aachen-Männerachters«, aber auch teilweise selbst an den Riemen durfte ich auch dieses Jahr einige Erfolge feiern.

Die Saison startete Anfang März mit der »Saurus International Regatta« bei unseren Freunden in Maas-tricht. Auf unserer »Sommer-Heimstrecke« findet diese Regatta über 1500 Meter statt, bei der alle Boote hintereinander weg starten. Nach dem Ziel gibt es einige hundert Meter zum Erholen, zum Abschluss werden 250 Meter gegen einen Gegner gefahren. Für den Männerachter wird diese Regatta genutzt, um das Team nach den langen Ergo- und Kräfteinheiten wieder zusammenzuführen und in der Klausurenphase »mal rauszukommen«. Zudem startete ich selbst noch im Mixedachter, wo wir knapp Zweiter hinter einem Boot aus Belgien wurden, im Männerachter konnten wir den ersten Sieg der Saison einfahren.

Anfang April fuhren wir dann nach St. Gilles in Frankreich in ein Ferienhaus eines Ruderers. Eine Woche vollgepackt mit Rudern, Rennrad fahren, Ergo fahren für die Steuerfrau, den ersten Kalorieneinsparungen (ja, auch das muss leider sein), einem Ausflug nach

Avignon und jeder Menge Spaß. Höhepunkt war jedoch die Rennradtour auf den bekannten Mont Ventoux – auch »Antischwerkrafthahrad« genannt, weil man so langsam fährt, dass das Rad fast umfällt. Egal, alle (einschließlich Stf.!) habens geschafft!

Nach einem 2000 m-Ergotest für die Jungs und einigen Selektionsfahrten stand dann die Achterbe-setzung fest und das ultimative Wettkampftraining konnte losgehen. Über den 1. Mai durften wir wieder der Einladung aus Split, Kroatien, folgen, uns bei der »Sveti Duje Regata« mit Uni-Teams aus ganz Europa zu messen. Nach einem katastrophalen Training mit Wind, Wellen und nicht gerade guter Laune ringshe-rum (dafür aber umgeben von Delphinen!) konnten wir uns doch fangen und den Vorlauf, u.a. gegen Cambridge, gewinnen. Zwei Stunden später: Finalzeit. Brennende Sonne, Adrenalin liegt in der Luft. Hat Cambridge gepokert oder sind sie schlagbar? Was können die »Großen« auf 1000 Metern? Wie sieht es bei den »Dark Blues« aus Oxford aus? Hält das geflickte Coxboxkabel? Kommen alle mit dem kab-beligen Meerwasser zurecht? Der Schiedsrichter ruft schon auf...«attention-go« – wir sind vorne nach den ersten Schlägen, Aachen ist startschnell. Pisa drückt rüber und versucht uns einzukeilen, ich ziehe den Spurt vor und unser Boot setzt sich etwas ab. Cam-bridge holt auf über die Strecke, Pisa hält sich eben-falls wacker. 500,m Beine-Zehner, draufbleiben, Gas,

Gas, Gas, meine Güte, das wird eng! Nochmal Attacke für den Endspurt, Cambridge kommt immer näher, ich schreie, was ich kann, versuche jedes noch so winzige Körnchen aus den Jungs herauszukitzeln. Im Ziel erstmal warten, doch dann die erlösende Stimme des Kommentators: Aachen gewinnt die 15. Sveti Duje Uni-Regatta vor Cambridge, Pisa-Pavia, Oxford, Breslau und Split! Der Jubel war groß und der Sieg wurde gebührend bei der abendlichen »Lighthouse Disco« an der Riva gefeiert!

Juni: Warschau. Die dortige Uni feiert 200jähriges Jubiläum und veranstaltet hierzu eine Studentenregatta auf der Weichsel. Aachen ist mit zwei Männerachtern und einem eigens dafür zusammengestellten Frauenachter dabei. Aufgrund von Gewittern erfolgte die Anreise freitags sehr spät. Samstag morgens musste alles sehr schnell gehen: Leihboote aufriggern, größte Einstellungsunterschiede ausmerzen, Coxbox-Vorrichtung gab es leider nicht. Da half leider auch das im Flieger mitgeführte und immer wieder schief angeschaut Herzstück nichts. Ablegen, zum Start fahren und schon gings bei sengender Hitze auf die 3000 Meter lange Strecke – gegen die Strömung versteht sich, damit das auch Spaß macht. Obwohl uns drei Männer aus dem Stammteam fehlten, schlugen wir uns gut. Anlegen, Boote tauschen, für die Jungs hieß das ab in den Schatten, ich steige um ins Frauenboot. Repeat. Bei meinem Doktoranden-Fitnessstand und nach vorheriger Krankheit war das wirklich kein Zuckerschlecken! Am liebsten wäre ich ausgestiegen in der Mitte des Rennens. Aber die Anfeuerungsrufe unserer Steuerfrau und der Druck von hinten haben ein Aufgeben nicht möglich gemacht. Trotzdem: Manchmal frage ich mich ja doch, warum ich mir sowas immer

wieder antue! Irgendwie macht es ja aber doch zu viel Spaß! Noch vor dem Anlegen rufen uns die Jungs das Ergebnis des vorigen Rennens zu: Sieg! Das Ergebnis der Frauen lässt auf sich warten. Wir sind aber soweit zufrieden und lassen uns überraschen, rechnen mit nichts. Kurz darauf steht das Männerfinale über 1000 Meter an, die sechs schnellsten Boote der Langstrecke hatten sich hierfür qualifiziert. Es ging sogar um ein Preisgeld. Leider wurden wir ein wenig abgedrängt und ließen uns davon etwas aus der Ruhe bringen. Trotzdem: Ein weiterer zweiter Platz für Aachen! Zur Krönung dann die Info am Steg: Auch die Frauen hatten alle anderen Teams hinter sich gelassen! Insgesamt durften sich die Karlstädter also bei der anschließenden Siegerehrung eine Menge Preise abholen!

Anfang Juli. DHM in Bremen. Unser Saison-Höhepunkt. Aachen ist stark, das wissen wir, aber was macht Karlsruhe? Können die Berliner mit einigen ehemaligen Kaderathleten mithalten? Im Vorlauf gings gleich gegen Karlsruhe. Wir liegen eben nicht vorne wie geplant und verlieren den Vorlauf. Enttäuschung, Frust und einige laute Worte innerhalb der Mannschaft schließen sich an. Aber noch ist ja nicht aller Tage Abend. Im Hoffnungslauf gutes Gefühl und einen Sieg abholen, dann geht's ins Finale. Anspannung





zum Zerreißen, an Land und auf dem Wasser. Doch Aachen ist eine Wettkampfmannschaft, sammelt sich zu gewohnter Stärke, verweist Hannover und Karlsruhe auf die Plätze und wird zum 6. Mal in Folge deutscher Hochschulmeister! Auch am nächsten Tag im Sprint waren die Karlstädter nicht zu schlagen, eine weitere goldene Anstecknadel darf in die Sammlung. Es folgten angestammte Bundesliga-Sprinter aus Duisburg-Essen und Karlsruhe.

Nur gut eine Woche später ging es schon zur europäischen Hochschulmeisterschaft nach Zagreb, Kroatien; dieses Jahr veranstaltet als »European University Games«, bei denen 21 Sportarten ausgetragen wurden. Bei strahlendem Sonnenschein und ungewohnter Hitze konnten wir hier mit super Rennen auf der bei Aachen unbeliebten 2000-Meter-Strecke nach einem mit nur 6 Hundertstel verpassten Finaleinzug einen 8. Platz herausfahren. Insgesamt war die Veranstaltung jedoch großartig und eine super Erfahrung, zwischen so vielen Sportlern aus ganz Europa zu leben und Wettkämpfe zu bestreiten, aber auch anzuschauen.

Letzter Wettkampf der Saison waren die »Kölner Lichter«. Langsam schon müde von DHM und Zagreb waren wir jedoch nicht minder motiviert, nach der erfolgreichen Saison hier noch einmal ein tolles Rennen hinzulegen. Im Gig-Achter wird bei diesem Rennen der Stadtmeister von Köln (und Umgebung) gesucht, begleitet von zigtausenden Zuschauern am Rheinufer anlässlich der »Kölner Lichter«. Neben Krefeld, Leverkusen und Mühlheim standen auch die Gäste aus Groningen hoch oben auf der Favoritenliste – es war klar, es würde einen heißen Kampf um die Medaillen geben! Kurz nach 21 Uhr, der Helikopter über uns, fliegender Massenstart mit 10 Booten. Der Start gelingt uns gut und wir liegen vorne; erstaunlicherweise konnten selbst die Sprintspezialisten aus Krefeld nicht mithalten. An der ersten Brücke liegen wir eine Länge vorne; doch jetzt kommt der Teil des Rennens, den die Aachener nicht so mögen, bei dem wir in Zagreb von den Gegnern »überrollt« wurden. »Groß sitzen, Beine runter! Ihr könnt alle Gegner sehen, haltet euch die vom Leib! Diesmal behalten wir die Nase vorn« brüllte ich. Zwischendrin: Kampf-



linie suchen, den stärksten Strom, die kürzeste Linie, vielleicht sogar den Gegner zum Ausweichen zwingen. In meinem Ohr höre ich die Schiedsrichter über Funk schreien und Steueranweisungen geben, die gegnerischen Boote und Steuerleute hinter mir; die Zuschauer an Land nehme ich gar nicht wahr. An der Eisenbahnbrücke heißt es Endsprint anfangen: Die Gegner sind ran gekommen, aber unser Bug ist vorn. Ich schreie was das Zeug hält, die Jungs kämpfen bis zum Umfallen! Keiner weiß so ganz genau, wo das Ziel liegt. Irgendwann höre ich auf meinem Ohr: »7, ihr seid durch«. Wir liegen immer noch vorn, damit ist klar: Wir haben das 86. Stadtachterrennen gewonnen!!! Der Jubel ist groß! Bis zur Anlegestelle können wir jetzt auch den Beifall der Zuschauer genießen. Wie immer sind die Busfahrt zurück zum Kölner RV und die Siegerehrung ein Riesenspaß und der krönende Abschluss einer großartigen Saison!

Miriam Höner

Gärten gestalten und erhalten

hans joachim prinz

staatl. geprüfter techniker für garten- und landschaftsbau

www.prinz-gartengestaltung.de

tel. 0177-344 63 25

Ich steh' im Regen, oder einmal Amazonas und zurück

Pfingstwanderfahrt 2017, 2.–5. Juni, Melsungen bis Bodenwerder auf Fulda und Weser

»Was zum Teufel mache ich HIER?!« Ich sitze in einer Nusschale mit vier Mitleidenden, die sich notdürftig bedecken, obwohl die Sinnlosigkeit der Aktion offensichtlich ist: Gerade hat der liebe Petrus im Himmel die Schleusentore vollständig geöffnet und als Zuckerl noch jede Menge Hagel hinterhergeschickt – das Ganze freundlicherweise ohne Gewitter, das ist doch schon mal was.

Hey, irgendwas hast Du da oben falsch verstanden! Deine Teilhabe an unserer Pfingstwanderfahrt sollte nicht noch eine Schleuse sein, acht auf der Strecke zwischen Melsungen und Bodenwerder finden wir mehr als genug. Wie wär's mit schönem Wetter?!



Es regnet? Egal, auf zum Mittagessen!

Obwohl... vielleicht war der Wolkenbruch tatsächlich als Unterstützung für die unerschrockenen 16 von 21 Ruderern gedacht, die sich ab Melsungen zum Prolog aufmachen wollten: Sie starteten bei brütender Hitze in dem beschaulichen Städtchen, um ziemlich bald festzustellen, dass die Fulda über weite Strecken nicht schiffbar war – ein Umstand, den der weise Reiseführer der Chill-out-Tours bei der Einladung vorsorglich angekündigt hatte.

Der Tag muss ziemlich anstrengend gewesen sein und wurde nur durch eine kleine Tour ab Kassel

ausgeglichen. Aber man trug es offensichtlich mit Fassung. Denn als die restlichen Fünfe dann am Freitagabend in einem Kasseler Restaurant auf ihre Mitstreiter stießen, saßen die schon gemütlich aufgereiht an einem langen Tisch und ließen es sich bei Bier und Wein gut gehen.

Wo geht es hier zum Mittagessen?

Aber zurück nach vorne - wie das beim Rudern halt so üblich ist: Nach einem sanften Start am Samstagmorgen in Kassel bei schönem Wetter und nach einem angenehmen Bad in der Fulda sitzen wir nun vor einer Schleuse und warten darauf, dass sie sich endlich öffnet, während die vom Himmel oben sich ruhig wieder schließen könnte. Als es dann endlich soweit ist, schleust ein Teil der Mannschaft, während ein anderer Regencape-bunter Haufen unter der Schleusenbrücke auf ein Nachlassen des Regens wartet.

Die Arthur Peters wundert sich, was das soll. Warten im Regen ist kein Spaß, wir wollen die Ersten beim Mittagessen im Wirtshaus an der Fulda sein und legen uns mächtig ins Zeug ... Kilometer um Kilo-

Wir stehen im Regen und warten...



Der verpasste Imbiss

meter blauer Fluss inmitten von grünem Blattwerk, Kilometer um Kilometer ohne Zivilisation, man kommt sich vor wie am Amazonas. Genau so muss es sein, ich seh' schon die Piranhas unter uns kreisen. Wir rudern und rudern und rudern und steuern – bis der Magen so knurrt, dass wir endlich unser Hirn anschalten: Die anderen sind bei der Schleuse geblieben, weil dorthin der Landdienst den Mittagsimbiss brachte! Halb verhungert fanden wir irgendwann eine Würstchenbude und als wir vor der nächsten Schleuse bei inzwischen wieder schönstem Sonnenschein auf die Mannschaft stießen, gab's neben allerhand Schadenfreude netterweise auch noch Kaminwurzen, Brot und Kuchen.

»Ich will einfach nur hier sitzen«

Sonntagvormittag ist und es steht Landdienst an. Zentrale Aufgabe: ein Wirtshaus am Fluss zum Mittagessen suchen. Für eine hungrige Meute zur rechten Zeit der richtige Ort, nix mehr Imbiss im Stehen, nix mehr Würstchenbude – der Druck ist entsprechend hoch. Der Job für das A-Team Sylvia, Sabine und Christine scheint ein Klacks: Wir machen einen Griechen an der Weser aus, wo man ordentlich anlegen kann, der einen Biergarten in der Sonne hat und ein Team, das sich tatsächlich darauf freut, 21 Wiesbadeener auf einmal zu verköstigen. Alles paletti, nur leider



für die Ruderer etwas zu früh auf ihrer Strecke. Kein Problem, dann nehmen wir eben den nächsten Ort, sind ja nur ein paar Kilometer zu fahren. Wir verabschieden uns freundlich... und der Stress geht los: Entweder sind die Lokalitäten zu, oder sie muten an wie ein Seniorenstift oder sie haben einfach nicht die Kapazitäten. Anlegen ist auch nicht überall möglich oder schon von Jugendgruppen belegt – alle super freundlich, aber Stegkapazitäten sind nun mal begrenzt. Irgendwann finden wir dann endlich was und mir geht es wie bei Lorient: Ich will einfach nur hier sitzen.

Einfach nur sitzen geht auch, wie das Paar mit der wunderschönen Diane beweist.



Die Sache mit der sittlichen Reife

Aber Scherz beiseite: Es ist unwahr, dass es nur ums Essen ging, es ist wahr, dass wir auch gerudert haben. Die Pfiingstwanderfahrt 2017 war insgesamt wunderbar und wie ein langer ruhiger Fluss: viel schönes Wetter, gemütliches Rudern, der ein oder andere Drink, von ‚sanftem‘ Schnarchen begleiteter Schlaf. Hach!

Und so haben sich die RGWB-ler zum freundlichen Gruppenfoto zusammengefunden, und nur eine Frage beschäftigt mich hin und wieder: kämpfen manche Mitglieder noch mit der sittlichen Reife? Na geht doch!

Fotos: Norbert, Erik / Text: Christine Blindzeller

Hab' ich in der Grundschule gelernt, hä, hä...

Oh nein!



Ich brauch' mein Mittagessen, hmmm...

Warum?



Na geht doch!



Wir gratulieren **Raphael Hasse**,
dem die Pierre-de-Coubertin-Medaille
für sportliches und soziales Engagement,
anlässlich der Abifeier verliehen wurde!



Steuermannswechsel im Rudersport
Liebe RWB'ler,

es hat sich ja schon einigermaßen herumgesprochen, trotzdem wollen wir Euch noch einmal in aller Form über Neuigkeiten zur Bootshaus-Gastronomie informieren: Ab Juli führt eine Steuerfrau das Kommando auf der Brücke des Rudersport 1888.

Wir freuen uns, dass wir mit Maria Feuerbach eine erfahrene Gastronomin gewinnen konnten, die die Leitung des Restaurantbetriebs übernommen hat. Sie ist einigen von Euch vielleicht schon als Geschäftsführerin und Miteigentümerin des »Degenhardt« am Luisenplatz bekannt.

Nachdem unser ursprüngliches Modell mit Thomas Schneider als Chef vor Ort nicht so wie geplant aufgegangen ist, habe ich das Rudersport in den letzten fünf Jahren »im Nebenjob« geführt. Gemeinsam mit meinen Partnern haben wir seit 2008 in das Projekt viel Geld, Zeit und Herzblut investiert, um eine ansprechende Bewirtschaftung auf die Beine zu stellen. Mit über 100 Banketten und Kulturveranstaltungen im Jahr hat das Restaurant mittlerweile eine Größe erreicht, die zumindest zeitlich eine noch stärkere Hingabe erfordert. Maria bringt außerdem das nötige Herzblut mit, um das Rudersport weiterhin in einem persönlichen Stil zu führen, der es von der immer weiter um sich greifenden Systemgastronomie deutlich abheben wird – und zwar in Partnerschaft mit der Rudersport 1888 GmbH, aber mit eigener unternehmerischer Verantwortung. Maria Feuerbach wird mit unserer eingespielten Crew den Kurs fortsetzen und natürlich ihre eigenen Akzente setzen. Sicher zur Freude vieler Mitglieder, wird sie durch ihre persönliche Präsenz vor Ort auch dem Tagesgeschäft wieder einer stärkere Aufmerksamkeit widmen.

In diesem Sinne freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Maria und darauf, dass die RWB'ler dem Rudersport die Treue halten und das Restaurant in unserem Bootshaus auch weiterhin gute Werbung für den Club und das Rudern sein wird.

Euer Frank

Fahrt um die Strohauser Plate 2017 - Regatta

Moin, moin sagt man zur Begrüßung in Norddeutschland...

Insgesamt waren wir 10 Teilnehmer aus 5 Vereinen Weisenauer RV, Bamberger RG, Aschaffenburg RV, Wormser RV und wir – Dagmar Steinberg und Ulrike Tiebel – von der RWB. Hier an erster Stelle ein Dank an Christian vom Wormser RV, der das Ganze organisiert hat.

Vegesack

Am 10. August war die Anreise nach Vegesack. Die erste Übernachtung war auf dem Schulschiff Deutschland. Beeindruckend, auf so einem großen Segelschiff zu übernachten und auch eine Herausforderung mit minimalem Platz in der Kabine sein Gepäck unterzubringen. Ruhiges Wasser im Vegesacker Hafen... Frühstück war lecker... und gut ausgeruht konnte es am Freitag losgehen. Vom Schulschiff Deutschland war es nur 10 Minuten zu Fuß zum RV Vegesack.

Dirk, der Bootswart stand schon am Tor und begrüßte uns mit einem herzlichen »Moin, Moin« (kann übrigens bei jeder Tageszeit eingesetzt werden). Für uns waren zwei Gig E Boote vorgesehen. Sahen schon recht gemütlich aus und es war gut Platz. Heute am Freitag sollte auf der Lesum und der Wümme gerudert werden. Die Ruderzeiten wur-

den nach der Tide festgelegt, d.h. wir sind mit auflaufendem Wasser gestartet. Landschaftlich flach, Wiesen, hohes Schilf, rötlich braunes Wasser typische norddeutsche Häuser, teilweise mit Reet gedeckt waren unsere Kulisse. Das Wetter angenehm bei 20 Grad und sonnig.

Mittags hatten wir unser Ziel das Gasthaus Dammsiel erreicht. Draußen im Garten direkt an der Wümme saßen wir zusammen, zwischen Radfahrern, Motarrad fahren.

Hungrig wurde Labskaus, Aal-Matjes, Bratfisch – eben typisch Norddeutsch gegessen. Zurück ging es 14 h da war der Wendepunkt des auflaufenden Wassers. Es war am Wasserlauf sehr schön zu beobachten, wie sich der Strom änderte. Von dort ging es auf der Wümme zurück bis zu ihrem Zusammenfluss bis zur Hamme. Die Hamme sind wir ein kurzes Stück flussaufwärts und dann zurück gerudert. Über die Lesum erreichten wir schließlich wieder das Bootshaus Vege-sacker RV.

Eigentlich war ein kurzer Ausflug auf der Unterweser geplant, mit der Hoffnung bei Abeking + Rasmussen evtl. eine Yacht zu sehen. Es windete aber dermaßen stark, dass wir leider mit unseren Booten nicht mehr raus konnten.

Nordenham

Dann ging es weiter mit den Autos nach Nordenham, wo wir super Zimmer im Butjadinger Hof hatten.

Sonabend war das Treffen im Nordenhamer RC -11 Uhr. Hier startet die Regatta Stohausen Plate 2017. Insgesamt waren 8 Boote am Start. Christoph vom Nordenhamer RC teilte unsere Boote ein. Wir bekamen das schnellste GIG-Boot C, da es nach seiner Auskunft zu wenig gute aktive Ruderer im Nordenhamer RC gibt, die damit klar kommen. Das hat uns natürlich geschmeichelt.

Die Regatta ist über eine Strecke von 27 Kilometer ein Rundkurs um die Weser-Insel Strohhauser Plate, stromauf mit der Flut und stromab mit der Ebbe.

Startschuss 12 Uhr. Mit im Boot Dagmar (RWB), Ulrike (RWB), Rainer (Wormser RC), Sabine (Weisenau RV), Gerhard (Wormser RC). Wir hatten das schnelle GIG-C bekommen. Für mich sehr aufregend, das erste Mal auf der Weser rudern.

Stromaufwärts entlang der Nordenhamer Strandpromenade, Bis zum Naturschutzgebiet und dem Badestand von Kleinensiel. Weiter stromaufwärts geht es am Atomkraftwerk Unterweser vorbei, das weitläufig umfahren wurde, da noch aus der Weser Kühlwasser verwendet wird. Dann geht es in den Seitenarm der Weser. Hohes Schilf auf beiden Seiten und der Seitenarm wird immer schmaler. Das Schilf tritt näher zusammen bis es sich ganz plötzlich öffnet und das Boot in den Hauptstrom der Weser hinauslässt. Hier ist die Weser wieder breiter und wir befinden uns am Wendepunkt. Es wird gewechselt. Das Steuer wird nun von Ulrike an Dagmar übergeben. Gerhard gibt den Schlag an und nun geht es flussab. Die Strömung der Weser wird genutzt und wir fahren dicht an den Bojen.

Wir schaffen es zwei Boote zu überholen. Jetzt sind wir bald am Ziel nach 2 Std. und 30 min. sehen wir wieder das Bootshaus des Nordenhamer RC.

Geschafft und gut gelaunt wird das Boot klar gemacht und vom Salzwasser gesäubert. Wir haben alle reichlich Hunger und für das leibliche Wohl ist im Club gesorgt von Bratwurst, selbstgemachten Salaten

und Kuchen ist alles da und wir stärken uns erst einmal.

Siegerehrung: Wir haben mit 2 Stunden und 30 Min. den 4. Platz belegt – hurra. Später ist sogar noch ein Chanty-Chor da, der uns mit Seemannsliedern unterhält.

Mit Medaillen ausgestattet geht es ins Hotel kurz Frischmachen. Abends in Nordenham im Fischrestaurant Tettens noch gemütliches Zusammensein, das Essen war spitze.

Letzter Tag in Nordenham

Eigentlich war für Sonntag geplant eine Rudertour auf der Weser mit der Tide, d.h. 5 h morgens im Boot. Die Wettervorhersage machte uns einen Strich durch die Rechnung, so dass wir uns 10 h am Bootshaus trafen und eine gemütliche Ausfahrt zum nächsten Strand mit Picknick machten.

Gegen Mittag wurde die Rückfahrt nach Hause angetreten.

Schön wars!

Ulrike Tiebel



4. und 5. v.l.: Ulrike Tiebel und Dagmar Steinberg

DIE RWB GRATULIERT 2017

ZU HALBRUNDEN UND RUNDEN GEBURTSTAGEN

60 Jahre

Michael Enk
Michael Mayer-Marczona
Barbara Deibel
Barbara Hermsdorf
Günther Henss
Uwe Kaiser

Herzlichen
Glückwunsch!

65 Jahre

Klaus Mehnert
Marion Bilger
Cornelia Zorn

70 Jahre

Georg Schuler
Wolfgang Singer

80 Jahre

Paul Kilbinger

75 Jahre

Joachim Wincierz
Rainer Borkowsky

95 Jahre

Irmgard Linke

ZU MITGLIEDSCHAFTSJUBILÄEN

25 Jahre

Ahrens Erik
Hanfler Thomas
Vogt Sabine

